

Weißer Flecken und Urlaubsfolgen

Freuen Sie sich auch so sehr auf das Ende der **Urlaubszeit**? Toter geht die Hose gar nicht mehr als in den letzten Wochen der Sommerferien. Vereine hüten sich, Veranstaltungen zu organisieren aus Angst, ihre Helfer wären alle im Urlaub und die potenziellen Gäste ebenfalls. Selbst in den Ämtern, Betrieben und Schulen wurden sämtliche Informationen noch vor den Ferien schnell rausgehauen – und es folgte eine gähnende Leere.

Aber im Ernst: Die Suche nach **guten Geschichten**, und Serien um den Lesern dennoch eine attraktive Zeitung zum Frühstück zu präsentieren, macht durchaus **großen Spaß**. Nur manchmal wird auch dieser Spaß gedeckelt, weil das Sommerloch fast jede Recherche zu einem **Hürdenlauf** macht. Der Bürgermeister? Im Urlaub. Der Kämmerer? Im Urlaub.

Die Steigerung von Sommerferien heißt Freitagnachmittag in den Sommerferien. Der Kollege, der für Dienstag eine Geschichte recherchieren wollte, hat **entnervt** aufgegeben. Da nimmt höchstens jemand ab, um zu verkünden, dass der gewünschte Gesprächspartner im Urlaub ist. Bald ist alles wieder anders. Am nächsten Wochenende enden die Sommerferien – und gleich drei riesige Events wollen dann möglichst alle gleich am Montag ganz groß in die Zeitung.

CLAUDIA RAMSTEINER

Zur Verzweiflung können einen aber nicht nur unerreichbare Gesprächspartner – unerreichbar gut sind natürlich alle, hier ist natürlich aber gemeint, dass niemand abnimmt (also das Telefon, nicht an Körpergewicht) –, sondern auch **Unfälle** beziehungsweise auslaufende Gefahrguttransporter auf der B33 und der daraus folgende **Stau**. Für dieses Jahr könnten solche Zwischenfälle aber ein Ende haben.

Warum? Ganz einfach! Die jüngsten zwei Stau-Ereignisse fielen nämlich just auf die **Geburtstage** meiner Schwiegereltern in spe (Anm. d. Schreibers: auch auf Nach-

frage werde ich mich nicht näher zum Thema Hochzeit/Ehe äußern). Also auf Tage, in denen ich eigentlich für die Festivitäten etwas früher als an normalen Arbeitstagen ankommen wollte.

Statt zügig voranzukommen kommt einem gerade in Haslach aber viel zu oft **Herbert Grönemeyers** Liedtext in den Sinn. »Still ruht der Stau. Der Himmel wird grau. Still ruht der Stau Und

wie es weiter geht, weiß hier keiner so ganz genau«, heißt es da. Ob ich eine **Haslacher Umfahrung** noch erleben darf, weiß leider auch niemand so genau. Ein guter Grund zu feiern, wäre dies aber sicher für sehr, sehr viele Kinzigtäler.

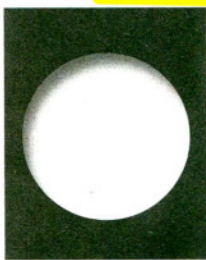
LARS REUTER

Der Vorfall am Mittwoch mit dem

lecken Tanklastwagen war auch ein Lehrbeispiel dafür, wie im Ernstfall das **Katastrophenszenario** in die Gänge kommt. Zwar stellte sich bald heraus, dass die Phalanx der herbeigerufenen Spezialisten eigentlich gar nicht notwendig gewesen wäre, doch ist's für den Beobachter beruhigend, dass zunächst einmal alle vom schlimmsten Fall ausgehen. So waren die ersten Helfer beim lecken Tankwagen noch in **»Astronauten-Anzügen«** zugange, dozierten »Gefahrgut-Experten« über mögliche Folgen für die Umwelt. Im Fünf-Minuten-Takt indes wurde die **Gefahrenskala** kontinuierlich heruntergeschraubt. Und am Ende waren Haslachs Feuerwehrleute im ganz normalen blauen Arbeitsanzug bei der Arbeit, kehrten die Überreste des Bindemittels von der Fahrbahn, während andere dem **unglücklichen Fahrer** des Transporters mit einem Schlauch die Schuhe abspritzte.

Dessen Kleidung war auch in Mitleidenschaft gezogen worden. Da die ausgelaufene Flüssigkeit auch gern als Bleichmittel eingesetzt wird, hatte seine gelbe Arbeitshose einige **weiße Flecken**. Wäre wie zunächst befürchtet Aluminiumsulfat ausgelaufen, wären schwere Verätzungen der Beine die schmerzhafteste Folge gewesen.

MANFRED PAGEL



Am nächsten Wochenende endet das Sommerloch. Dann sind hoffentlich auch Ansprechpartner für Recherchen wieder aus dem Urlaub zurück.



Experten unter sich: Die Gefahrenskala korrigierten sie immer weiter nach unten.

Foto: Manfred Pagel